



»Lenin in der Kunst«. Eine Doppelseite in Krasnaja Niwa vom Januar 1925, die die neuesten Beiträge sowjetischer Bildhauer zum Leninkult am ersten Jahrestag seines Todes zeigt.
Abb: Mehring-Verlag



»Bella Donna«, Alexander Naumows fabelhaftes Kinoplakat, Moskau 1927. Der Film wurde in den USA gedreht.



Iwan Schagins berühmtes Foto eines schwer verwundeten politischen Kommissars ging um die Welt



Die Zeitschrift »Krokodil« macht sich über Sinowjew, Trotzki und Kamenew lustig. Führer der Vereinigten Opposition gegen Stalin, November 1927. Trotzki als Leierkastenmann, Kamenew als Papagei und Sinowjew als Chanteuse: »Wir spielen immerzu, aber keiner hört uns zu!«
Karikatur von K. Jefisejew.

Ein Seufzer der Erleichterung

David King

einer der prominentesten britischen
Russlandkenner mit einer
»visuellen Geschichte der Sowjetunion im Zeitraffer«

Die letzten Sätze dieses Buches lauten: »Michail Gorbatschow wurde im März 1985 Generalsekretär. Sechs Jahre später war die Sowjetunion aufgelöst, und das internationale Kapital stieß einen Seufzer der Erleichterung aus.« Auf diese Erkenntnis steuert David King mit aller Konsequenz zu. Er weiß um den Anspruch einer erfolgreichen Revolution, aber er zeigt auch aus heutiger Sicht die Höhen und Tiefen der russischen Entwicklung nach 1917. King gilt als einer der prominentesten britischen Russlandkenner und war von 1965 bis 1975 Chef des Kulturressorts der Sunday Times.

Nach jahrelangen Vorarbeiten weiß er, worüber er schreibt. Er dokumentiert nach eigenen Worten »die Vision des Kommunismus in einer aufgewühlten Zeit«, in einer Zeit großer Hoffnungen und noch mehr Enttäuschungen. King konzentriert sich auf die sowjetische Entwicklung vom stürmischen Revolutionsjahr 1917 bis zum Tode Stalins 1953 und beschreibt Aufbruch, Heroismus und Hoffnungen, aber auch die Leiden von Millionen Menschen in und nach drei Kriegen, zwei Hungersnöten, einem totalitären Diktator mit seinem Massenterror und dem opferreichen Sieg über den Faschismus. Der Anspruch des Autors ist hoch, er möchte eine »visuelle Geschichte der Sowjetunion im Zeitraffer« vorlegen.

Im Vordergrund stehen deshalb die Abbildungen von Plakaten, Fotografien und Zeichnungen, oft über zwei Seiten, die mit knappen Erläuterungen versehen sind und eine eigene Bildsprache entwickeln. Die hochkünstlerisch gestalteten Bild-Text-Leisten vermitteln zugleich den notwendigen historischen Hintergrund und das Umfeld, in dem die Aufnahmen oder anderen Kunstwerke entstanden sind. So wird der Anspruch einer visuellen Geschichte vollauf erfüllt. Sehr schön, dass auch Biografisches über die Künstler und ihr Schicksal mitgeteilt wird, so über die Fotografen Moisei Nappelbaum und Michail Trachman, die Plakatkünstler und Illustratoren Viktor Deni und Gustav Klucis, dann aber auch über Politiker, Schriftsteller, Militärs und viele andere, etwa über die bei uns völlig unbekannt englische Bildhauerin Clare Sheridan, eine Nichte Churchills, die in den 1920er Jahren Büsten der Kremlgrößen angefertigt hat. Beiläufig tritt immer wieder in Text und Bild die Beziehung von Künstlern und Politikern als das Ver-

hältnis zwischen Kunst und Macht ins Bild – eine interessante Dimension des Buches.

Man blättert voller Staunen, ja mit Entzücken in dem voluminösen, vorzüglich ausgestatteten und von Peter Sondershausen einfühlsam übersetzten Band und findet viel unbekanntes Material in bester Abbildungsqualität: Fotos (oft erstmalig reproduziert, wie die der Promis der Moskauer Schauprozesse), Plakate, Gemälde, Kleingrafik. Es sind immer wertvolle Momentaufnahmen einer grandiosen, wechselvollen und tragischen Geschichte. Die Londoner David-King-Sammlung umfasst über 250 000 Objekte, die der Verfasser oft auf Umwegen und abenteuerliche Weise erworben hat. Einige Episoden erzählt er in einem kurzen Vorwort, so die von den 61 Mikrofilmrollen, die er 1984 aus der Sowjetunion ins Ausland geschmuggelt hat.

Aber neben der interessanten Entstehungsgeschichte des Buches tritt die Geschichte selbst – die Mobilisierung der Massen durch eine einmalige Plakatkunst und Grafik und immer wieder durch Fotos, die die Soldaten an der Front, die Arbeiter beim sozialistischen Aufbau, auch die Häftlinge in den Stalinschen Gefängnissen zeigen. King fokussiert weniger das Ereignis als vielmehr den einzelnen Menschen. Deshalb werden natürlich auch die Schicksale der führenden Köpfe der Revolution, Lenin und Trotzki (der mit vielen Fotos präsent ist) und die Geschichte der im Namen des Sozialismus selbsternannten Henker, Stalin (»der Totengräber der Revolution«, so King) und seine Helfershelfer behandelt. Immer wieder kreisen die Gedanken des Verfassers um die auch von ihm nicht zu beantwortende Frage, wie es dazu kommen konnte, dass die Revolution mit dem Großen Terror nicht nur ihre Kinder zu fressen begann, sondern sich schließlich mit der Perestrojka selbst abschaffte. Pathos der Utopie, gar kommunistische Glaubenslehre, wovon der zweiteilige DEFA-Dokumentarfilm »Das russische Wunder« (1963) von Annelie und Andrew Thorndike – sie bekamen dafür den Lenin-Orden – noch erfüllt war, wird man bei King vergeblich suchen.

• Erhard Hexelschneider

David King: Roter Stern über Russland. Eine visuelle Geschichte der Sowjetunion von 1917 bis zum Tode Stalins. Mehring Verlag Essen 2010. 352 Seiten, über 550 Abb. 39,90 Euro.